

# **MEDIUM**

**Ein neuer Raum entsteht**

## **Inhalt der Pressemappe**

- Offizieller Presstext
  - Offizieller Twitter-Eintrag
  - Blogbeitrag
  - OnlinePlattformen
  - Kommentar
  - MEDIUM in Bildern
  - TagCloud
  - Kontakt & Links
-



## **MEDIUM - Ein neuer Raum entsteht**

„Theater darf nicht nur inhaltlich modern sein. Es muss den Sprung in die Internetkultur schaffen und so einen neuen Anspruch an sich selbst definieren!“ Mit diesem Ziel vor Augen will Johannes Weishaupt, Regisseur und Autor des experimentellen Theaterstückes MEDIUM am 15. Juni dieses Jahres das Theater auf eine neue Ebene heben. Im Vorfeld werden Probenprozesse, Ideen und Konzepte auf der eigenen Website, sozialen Netzwerken und weiteren bekannten Internetdiensten zugänglich gemacht. Der interessierte Zuschauer wird so durch Videos, Bilder und Nachrichten laufend über die Thematik und das Geschehen um und auf der Bühne informiert. Bis schließlich das Theaterstück selbst von der Studiobühne der LMU München per Livestream ins Internet übertragen wird.

Das Drama setzt sich mit der Fiktionalisierung eines Menschen auseinander. Immenser Medienkonsum, das Internet, elektronische Musik und die exzessive Partykultur treiben den Protagonisten in eine Traumwelt. Dort angelangt stellt sich ihm die Frage, ob ein Leben in der Fiktion lebenswerter ist als die Realität selbst.

Doch geht es um mehr als nur die Inszenierung einer fiktiven Wirklichkeit auf der Bühne. Das Stück thematisiert die bewusste Entscheidung für ein fiktives Leben. Computerspiele, „soziale“ Netzwerke und pseudonyme Internetgemeinschaften geben dem Menschen im 21. Jahrhundert die Möglichkeit, eine neue Persönlichkeit zu entwickeln. Dieser Fiktionalisierungsprozess ist für den Protagonisten jedoch ein Schritt in Richtung Menschwerdung. Die grenzenlose Entfaltung seines neugeschaffenen Raumes gibt ihm mehr als die Chance zur Selbstverwirklichung. Doch wo ist der Unterschied zwischen der Selbstfindung in der Realität und der in der Fiktion? Ist das bewusste Träumen besser als ein unbewusstes Leben?

Das junge Team aus Studenten der Theaterwissenschaft und talentierten Nachwuchsschauspielern konfrontiert den Zuschauer mit diesen Fragen und führt ihm vor Augen, wie weit er selbst schon Teil eines „Mediums“ ist. Hierbei soll nicht nur eine klassische Identifikation mit den Charakteren stattfinden, sondern auch eine Homogenisierung von Bühne und Zuschauerraum erreicht werden. Durch die strukturelle Vernetzung und Emotionalisierung des Publikums im Vorfeld und bei der Premiere wird die Reflexion der Thematik nicht zu einem Gedankenspiel, sondern zum Erlebnis.

MEDIUM setzt sich mit dem wachsenden Medienkonsum kritisch auseinander. Dass dies innerhalb und mit den Medien stattfindet ist für den jungen Regisseur und seine Schauspieler nur konsequent. Die Art und Weise dieser Mediennutzung generiert eine neue Offenheit. Kulturräume müssen verschmelzen. Die neue Öffentlichkeit braucht ein neues Theater.



## Offizieller Twitter-Eintrag



MEDIUM - Ein neuer Raum entsteht. [www.medium2010.de](http://www.medium2010.de)  
#MEDIUM #Livestream #Theater #Kultur2punkt0

## Hashtags

- #MEDIUM
- #Livestream
- #Theater
- #Kultur2punkt

## Blogbeitrag

### MEDIUM - Ein neuer Raum entsteht

Eine Gruppe von Studenten will ein Theaterstück live ins Internet streamen. Die Premiere ist am 15. Juni und der Livestream ist umsonst. Jeder darf sehen, was da in monatelanger, mühevoller und akribischer Arbeit inszeniert wird. Die neusten Probenprozesse, Konzepte, Ideen und hin und wieder auch Zitate aus dem Stück werden laufend aktualisiert. Neben der offiziellen Website werden dabei gängige Netztools wie Facebook, Twitter und YouTube genutzt.

In dem Stück geht es um einen Menschen, der sich bewusst für ein Leben in der Fiktion entscheidet. Er zieht die Traumwelt der Realität vor und sieht dies als Schritt hin zur Menschwerdung. Dem Publikum wird diese Entscheidung durch die Inszenierung und durch die im Vorfeld stattfindende Vernetzung abgenommen. Gehört man erst einmal zur Fangemeinde, ist man schon Teil des Mediums. Wenn man dann auch noch den Livestream nutzt verschwinden schließlich die Grenzen zwischen Theater und Internet und es entsteht ein neuer Raum.

[www.medium2010.de](http://www.medium2010.de)

## OnlinePlattformen





## MEDIUM – Ein Kommentar

*Das Theaterexperiment MEDIUM hat sich zum Ziel gesetzt einen neuen Raum zu erobern: das Internet. Mit Probenvideos, Bildern, Kurzmitteilungen und einem Livestream soll dieses Unterfangen im Sommer 2010 Realität werden.*

*Diese neue Art Theater an den Mann zu bringen könnte einerseits eine Vermischung zweier nicht korrelierender Kulturräume sein, andererseits die Theaterlandschaft bereichern und ihr neuen Schwung verleihen. Wenn man heutzutage vom Internet spricht so würde man niemals auf die Idee kommen, dass es da Theaterstücke zu sehen gibt. Das Netz genügt den kulturellen Ansprüchen noch nicht, die an die Bühne gestellt werden. Theater sollte doch ein Raum sein, in dem es um die ernsthafte Auseinandersetzung mit einem kritischen Sachverhalt geht. Würde ein Theaterstück live ins Internet übertragen, kann doch keine ernsthafte Auseinandersetzung stattfinden. Dies liegt darin begründet, dass das Internet schnellebig, multioptional und kommunikativ ist. Diese Eigenschaften würden Atmosphäre, Inhalt und Aussage des darin platzierten Theaterstückes doch nur zu einem weiteren Tab im Browserfenster machen.*

*Jeder der schon einmal ein Theaterstück gesehen hat, weiß um das besondere Flair das es umgibt. Rote Teppiche, ehrenwerte Hallen und ein Kartenabreißer im Anzug verleihen dem Theater den gewissen großbürgerlicher Charme. Man nimmt sich Zeit und wird traditionell empfangen. Gegen diese atmosphärischen Einflussfaktoren wirkt das Internet wie ein Fenster zu einem kühlen Hinterhof. Hinzu kommt, dass das Internet nicht nur ein Fenster zu bieten hat. Die schnelle Verfügbarkeit interessanter erscheinender Themen lässt das Theater im Internet zu einem YouTube-Clip verkommen. Dabei bleibt dann auch der so wichtige Inhalt auf der Strecke. Um ein Drama, eine Oper oder ein Musical in seiner Ganzheit zu verstehen und zu schätzen reicht es nicht „einfach mal kurz reinzuschauen.“ Zur gleichen Zeit viele Inhalte zu erreichen ist zwar eine große Stärke des Internets, es entsteht dabei aber meist ein Effekt, der beim Fernsehen als „zappen“ bekannt ist. Das Theater verlangt aber nach einer ernsthaften Auseinandersetzung mit sich. Ohne die nötige Seriosität wird sich einem niemals die so wichtige Aussage eines Stückes erschließen. Und hier scheiden sich die Geister der Theater- und der Internetwelt nun gänzlich. Im Internet wird zwar viel kommuniziert, meist aber ohne eine ernst zu nehmende und fundierte Aussage. Im Theater kommt jedem Satz, ja, jedem Wort eine Bedeutung zu.*

*MEDIUM unternimmt nun den Versuch die nach Aufmerksamkeit verlangende Bühne mit dem ablenkungsreichen World Wide Web zu vernetzen. Die vermeintlichen Differenzen die vorhanden zu sein scheinen werden durch Miteinbeziehung der möglichen Ablenkungen überwunden. Schnellebigkeit, Kommunikationsfreude und Multioptionalität werden Teil des Theaterstückes. So wird durch die monatelange Aufbereitung des Theaterstückes im Vorfeld eine Emotionalisierung des Nutzers und damit*



*auch eine ganz neue Atmosphäre kreiert. Ein Theaterbesuch der anderen Art wird dadurch möglich. Es ist nicht nur ein Abend, den man mit dem Theater verbringt, sondern es sind Monate. Über diesen Zeitraum kommt der Nutzer den Mitwirkenden auch immer näher. Der Schnellebigkeit des Internets wird so auf eine offene und nutzerfreundliche Weise begegnet. Man hat den gesamten Inhalt des Stückes schon Wochen vor der Premiere verfügbar und kann sich intensiv damit auseinandersetzen. Dabei hilft das multioptionale Internet sogar noch, da man sich Inhalte die man nicht versteht „ergooglen“ kann. Die potentielle Ablenkung wird also zu einer Bereicherung und hilft komplexe Sachverhalte schon vor Beginn des Theaterstückes zu verstehen. Dadurch kann man sich sehr viel besser auf die Inszenierung konzentrieren und leichter eine Aussage erschließen. Was schließlich den Livestream besonders machen könnte ist die Kommunikation während des Stückes. Ein Livechat sollte den Zuschauern die Möglichkeit geben, sich untereinander auszutauschen. Dabei ginge es nicht so sehr um die Diskussion, sondern eher um die Kommentierung des Geschehens oder darum gerade Hinzugekommene mit Links informieren zu können. Diese Herangehensweise zeugt von Kenntnis beider Medien versucht aber nicht bevorzugend zu sein. So entsteht eine respektvolle Einbettung ehrenwerter Kultur in ein neues und vielversprechendes Medium.*

*Bei der Annäherung dieser beiden Kulturräume darf es also nicht darum gehen, sich miteinander zu messen, sondern aneinander zu wachsen. Das Internet bietet dem Theater vielschichtige Möglichkeiten der Interaktion, der Kommunikation und nicht zuletzt der Präsentation. Wenn diese Möglichkeiten geschickt genutzt werden, dann bereichert das Theater schon bald das Internet.*

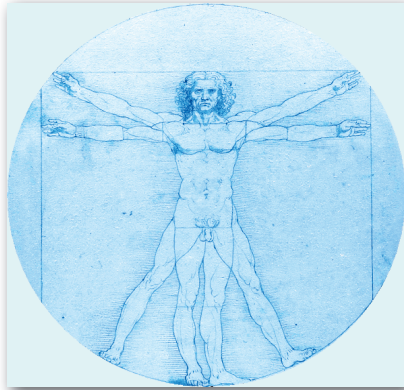




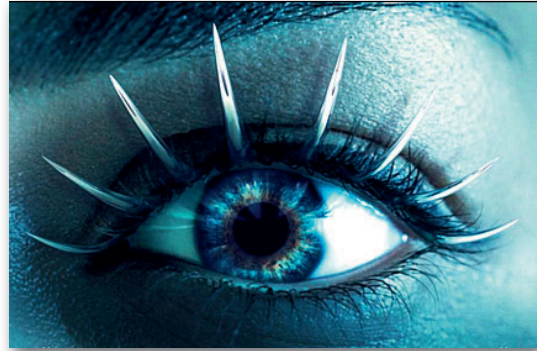
## MEDIUM in Bildern

What is it about in MEDIUM?

It's about...



human beings within  
fiction and...



fiction within reality...



it's about drugs...



and to be a dream.

## TagCloud

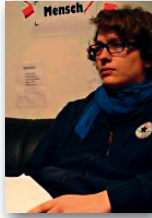


...die 25 häufigsten Worte in MEDIUM



## Kontakt

- **Regisseur & Autor**



**Johannes Weishaupt**  
Christoph-Probst-Str. 8/622  
80805 München  
**mail:** info@medium2010.de  
**tel:** 0179 1209588

- **Management**



**Tino F. Karcher**  
Hartlebenstr. 2  
81241 München  
**mail:** tino.karcher@medium2010.de  
**tel:** 0172 6557291

- **Design & Beratung**



**Johannes Richers**  
Christoph-Probst-Str. 8/526  
80805 München  
**mail:** design@medium2010.de  
**tel:** 0176 62909585

## Links

- **Offizielle Website**  
<http://www.medium2010.de>
- **Facebook-Fanseite**  
<http://www.facebook.com/pages/MEDIUM/239039163537?ref=mf>
- **Youtube-Channel**  
<http://www.youtube.com/Medium2010>
- **Twitter-Account**  
<http://www.twitter.com/Medium2010>